



Ökonomiekongress.....S. 4



Stammtisch in Düsseldorf.....S. 11



Grundsteinlegung RW-Anbau.....S. 12



Neue Homepage..... S.14

## Glück auf Bayreuth!

**G**lück auf! Den altbekannten Bergmannsgruß verbindet man eigentlich nicht mit Oberfranken, schon gar nicht mit der Universität Bayreuth. Eher scheint er wohl beim Traditionsclub Schalke 04 oder im Steigerlied gut aufgehoben. Dennoch passt er unserer Ansicht nach in diesen Tagen sehr gut nach Bayreuth. Das „Glück auf!“ ist tatsächlich ein alter Bergmannsgruß. Er beschreibt die Hoffnung der Bergleute, dass sich Erzgänge auftun mögen. Denn beim Abbau von Erzen ließ sich ohne Prospektion kaum vorhersagen, ob die Arbeit der Bergleute überhaupt zu einem Lohn führen würde. Neben harter Arbeit war also auch eine Portion Glück Voraussetzung für den Erfolg. Ähnlich stellt sich die Situation zurzeit an unserer Universität dar: Unsere Absolventinnen und Absolventen benötigen neben einem hart erarbeiteten Abschluss während der Krise sicherlich eine notwendige Portion Glück bei der Stellensuche. Und auch der Fakultät, die in diesem Wintersemester mit dem Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre Neuland betritt, kann etwas Glück für den Anfang nicht schaden.

In diesem Sinne: Glück auf aus Bayreuth!

## Bayreuth unter den schönsten Campus-Unis

Studentenmagazin fragt nach: Bayreuth landet auf Rang 12

**D**ie Universität Bayreuth gehört zu den schönsten Campus-Universitäten in Deutschland. Das hat ein Ranking des Studentenmagazins Unicum ergeben. Studenten, Journalisten und Architekturfachleute haben gemeinsam Deutschlands schönsten Campus ermittelt. In einem Wettbewerb von Unicum und der Architektur-Plattform BauNetz siegte die Universität Passau vor Magdeburg-Stendal und Iserlohn.



Campus der Universität Bayreuth

Bayreuth liegt auf dem zwölften Rang. Unter 21 Hochschulen, die in die Endausscheidung kamen, bewerteten Studenten und Experten Aspekte wie Schönheit, Architektur, Infrastruktur und Ausstattung der Uni-Gelände. Die Wertung zur Kategorie „Schönheit“ wurde online eingeholt. Dabei konnten Studierende der im Wettbewerb vertretenen Hochschulen Fotos ihrer Uni hochladen und bewerten lassen. Über 50.000 Mal wurden die Bilder angeschaut und beurteilt. Auf die Universität Bayreuth entfielen 2.500 Klicks. Für Jan Thiemann, bei Unicum für den Wettbewerb verantwortliche

Redakteur, kommt es genau darauf an: „Junge Leute von Kiel bis Passau haben mit Hilfe des Wettbewerbs auch einen Eindruck von der Universität Bayreuth bekommen.“ Es sei durchaus vorstellbar, dass manch angehende Student die Ergebnisse des Unicum-Tests bei der Auswahl seines künftigen Studienorts ins Kalkül ziehe. Übrigens, eine Note haben die Internet-User, die an der Abstimmung teilnahmen, dem Bayreuther Campus auch gegeben: eine 2,5.

Mehr dazu im Internet unter [www.unicum.de](http://www.unicum.de)

Glück auf Bayreuth!	1
Bayreuth unter den schönsten Campus-Unis	1
GÖ ist mit eigenem Master präsent	2-3
Vortrag Robert Haselsteiner (Interhyp AG)	3
Ökonomie- und Alumnikongress	4-5
Ritas Welt	6
European Marketing Akademie Konferenz	6
Elitewochenende	7
Vortrag Förderalismus-Experte Hans Meyer	8
Vortrag Joachim Rückert	9
Exkursion nach Genf	10
ALUMNI-Stammtisch in Düsseldorf	11
Abschied Prof. Dr. Remer	11
Stammtischplaner	11
Grundsteinlegung RW-Anbau	12
Tanja Rabl erhält Ludwig-Erhard-Preis	13
Neue RW-Homepage online	14
Der verkaufte Titel	15
Buchvorstellung	
Internationales Risikomanagement	16
Buchvorstellung	
Weiterempfehlungen im Tourismus	16
Impressum	16

# Gesundheitsökonomie ist mit eigenem Master präsent

Neben den Masterstudiengängen Betriebswirtschaftslehre und Economics startet zum Wintersemester 2009/10 auch erstmals der Masterstudiengang Gesundheitsökonomie (M.Sc.).

Dieser konsekutive Studiengang steht Absolventen des Studiengangs Gesundheitsökonomie sowie Absolventen verwandter wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge an der Universität Bayreuth (BWL, Economics, Sportökonomie, IWE, P&E) oder von anderen Hochschulen im In- und Ausland offen, die ein überdurchschnittliches Engagement und hohes Interesse für gesundheitsökonomische Fragestellungen mitbringen. Das Studium kann ab sofort zum Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Bewerbungsfristen sind der 15. Juli (für eine Zulassung zum folgenden Wintersemester) bzw. der 15. Januar (für eine Zulassung zum folgenden Sommersemester). Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudiengang Gesundheitsökonomie ist ein Studienabschluss mit der Prüfungsgesamtnote „gut“ (2,5) oder besser in den oben genannten Bache-

nach Neigungen und Fähigkeiten ausgerichtet werden kann, wodurch die Selbstverantwortung der Studierenden gestärkt wird. Zentraler Baustein ist die Masterarbeit, in der die Studierenden ihre wissenschaftlichen Qualifikationen unter Beweis stellen können.

## Der Aufbau

Der Masterstudiengang Gesundheitsökonomie gliedert sich in einen *Basismodulbereich*, drei *Vertiefungsmodulbereiche*, einen *Ergänzungsmodulbereich* und die *Masterarbeit*. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester mit insgesamt 120 Leistungspunkten (LP) gemäß ECTS. Davon entfallen 30 LP auf die Masterarbeit.

Im *Basismodulbereich* werden theoretische und methodische Grundlagen vermittelt, die für die späteren Vertiefungen relevant sind. Aufbauend auf den Lehrveranstaltungen Statistik I und II des B.Sc. Gesundheitsökonomie werden die Studierenden mit Methoden der empirischen Wirtschaftsforschung, also insbesondere mit ökonometrischen Modellen in der Veranstaltung „Empirische Wirtschaftsforschung“ vertraut gemacht. In den Veranstaltungen „Epidemiologie und Biostatistik“ und „Versorgungsforschung“ besteht die Möglichkeit, Grundbegriffe und Anwendungsgebiete der Disziplinen kennenzulernen. In „Grundzüge der Sozialpolitik“ werden theoretische und empirische Aspekte sowie Instrumente der Sozialpolitik diskutiert. Die Veranstaltung „Corporate Finance“ behandelt neoklassische und neoinstitutionalistische Modelle der Finanzierungstheorie und spezielle Fragestellungen der Unternehmensfinanzierung.

Die grundlegenden Konstruktionsprinzipien von Managementsystemen sollen die Studierenden in „Management: Grundlagen“ kennen und beurteilen lernen.

Aus den angebotenen sechs Lehrveranstaltungen können die Studie-

renden zwei Veranstaltungen gemäß ihren eigenen Neigungen und Spezialisierungsplänen auswählen.

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht der *Vertiefungsblock* mit den drei Pflichtmodulbereichen „Ökonomie des Gesundheitswesens“, „Management im Gesundheitswesen“ und „Gesundheitswissenschaften“. Zum Modulbereich „Ökonomie des Gesundheitswesens“ zählt die Veranstaltung „Gesundheitsökonomische Evaluation II“, die sich mit weiterführenden Fragestellungen der Gesundheitsökonomie, und zwar sowohl theoretisch als auch empirisch, beschäftigt. Der Kurs „Gesundheitsökonomie II“ bietet einen Überblick über theoretische Modelle wie bspw. optimale Krankenversicherungsverträge oder die Prinzipal-Agent-Theorie. „Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich“ behandelt Systemanalysen und -vergleiche im internationalen Kontext. Einen Überblick über quantitative Modelle der Gesundheitsökonomie (z.B. Grossman) erhalten die Studierenden in „Ausgewählte Themen der quantitativen Gesundheitsökonomie“. Im Modulbereich „Management im Gesundheitswesen“ wird die Veranstaltung „Health Care Value Chain Management“ angeboten, in der die beteiligten Institutionen vorgestellt und die Verbindungen zwischen den Sektoren behandelt werden. Die spezifischen Finanzierungserfordernisse im Gesundheitswesen sind Gegenstand der Veranstaltung „Managing Financial Resources“. „Privatisierung und Internationalisierung“ im Krankenhaus werden in der gleichnamigen Veranstaltung behandelt. Der letzte Modulbereich „Gesundheitswissenschaften“ rundet den Vertiefungsbereich ab. Zu den angebotenen Veranstaltungen zählt zum einen „Medizin II“, in der das bisher erworbene Grundlagenwissen um spezielle Fachrichtungen erweitert werden soll. „E-Health II“ ist eine Vorlesungsreihe, die einen Überblick über bestehende und künftig denkbare Aspekte, die sich aus der Verbindung



lor- oder Diplomstudiengängen oder ein damit gleichwertiger Abschluss. Wenn der Abschluss die erforderliche Durchschnittsnote nicht aufweist, wird die Eignung in einem studiengangsspezifischen Verfahren festgestellt.

## Die Intention

Während der B.Sc. Gesundheitsökonomie vor allem Grundlagenkenntnisse vermittelt, um den Studierenden den Übergang in die Praxis zu erleichtern, zielt der M.Sc. stärker auf die Aneignung von Forschungsmethoden und die Vertiefung der im Bachelorstudiengang erlernten Grundlagen. Wahlmöglichkeiten in den Vertiefungs- und Ergänzungsmodulbereichen ermöglichen ein Studium, das stärker

von Internet und Gesundheit ergeben, vermitteln soll. Die Veranstaltung „Public Health II“ soll die Studierenden in die Lage versetzen, Gesundheit, Krankheit sowie deren Bezug zum Gesundheitssystem aus der bevölkerungsmedizinischen Perspektive zu betrachten. In „Gesundheitsförderung und Prävention“ werden Ziele, theoretische Grundlagen, Strategien und Maßnahmen in eben diesen Bereichen erörtert. In allen Modulen des Vertiefungsblocks besteht die Möglichkeit zur Belegung eines Hauptseminars. Abgerundet wird die Ausbildung durch den *Ergänzungsmodulbereich*, in dem hohe Wahlfreiheit besteht. Die Studierenden können mit „Recht und Philosophie“ einen weiteren Schwerpunkt belegen. Sie haben dann die Wahl zwischen den Veranstaltungen „Ärztliches Berufsrecht und Arzthaftungsrecht“, „Versicherungsökonomik“, „Medizin und Bioethik“ und „Geschichte und Philosophie“. Es kann aber auch eine andere individuelle Schwerpunktsetzung vorgenommen werden. Dieser Ergänzungsbereich soll auch

Master GÖ (Universität Bayreuth)			
<b>Master- modul (30 LP)</b>	<b>Schriftliche Masterarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Zeitlicher Umfang: 24 Wochen</li><li>▪ Ist an einem der Lehrstühle/Prof. zu erbringen, die die zugehörigen Vertiefungsveranstaltungen anbieten.</li></ul>		
<b>Ergänzungs- modulbereich (24 LP)</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Weitestgehende Wahlfreiheit</b></li><li>▪ <b>Auswahl aus den Vertiefungsblöcken, dem Basisbereich, BWL oder VWL oder dem Modul Recht &amp; Philosophy</b></li></ul>		
<b>Wahl: Jeweils drei aus allen Bereichen (a 18 LP)</b>			
<b>Vertiefungs- modulbereich (54 LP)</b>	<b>Ökonomie des Gesundheitswesens</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Gesundheitsökonomische Evaluation II</li><li>▪ Gesundheitsökonomie II</li><li>▪ Gesundheitssysteme im intern. Vergleich</li><li>▪ Ausgewählte Themen der quantitativen Gesundheits-ökonomie</li><li>▪ Hauptseminar</li></ul>	<b>Management im Gesundheitswesen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Health Care Value Chain Management</li><li>▪ Managing Financial Resources</li><li>▪ Privatisierung und Internationalisierung</li><li>▪ Hauptseminar</li></ul>	<b>Gesundheitswissenschaft</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Medizin II</li><li>▪ E-Health II</li><li>▪ Public Health II</li><li>▪ Gesundheitsförderung und Prävention</li><li>▪ Hauptseminar</li></ul>
<b>Basis- modul- bereiche (12 LP)</b>	<b>Basismodul: Wahl 2 aus 6 Veranstaltungen (a 6 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Empirische Wirtschaftsforschung</li><li>▪ Epidemiologie und Biostatistik</li><li>▪ Versorgungsforschung</li><li>▪ Grundzüge der Sozialpolitik</li><li>▪ Corporate Finance</li><li>▪ Management: Grundlagen</li></ul>		

durch ein Auslandssemester ausgefüllt werden können.

### Erfreuliche Bewerberlage

Zum Wintersemester haben sich 73 Kandidaten beworben, davon sind 33 Absolventen externer Hochschulen. Die stabile Quote bei den Bayreuther

Bachelor-Absolventen belegt die Zufriedenheit der Absolventen mit der Bayreuther Ausbildung. Die hohe Zahl externer Interessenten demonstriert gleichermaßen das gute Standing auch außerhalb von Bayreuth.

Weitere Informationen unter [www.goe.uni-bayreuth.de](http://www.goe.uni-bayreuth.de)

## Vortrag am 19. Mai 2009: „Einmal Börse und zurück“

Gastdozent: Herr Robert Haselsteiner, Gründer und Mitglied des Vorstands der Interhyp AG, München.

Im Sommersemester 2009 war Robert Haselsteiner Gast und Redner im Finanz- und Banken-Kolloquium. Robert Haselsteiner ist Gründer und Vorstand der Interhyp AG. Die Interhyp AG ist Deutschlands führender Vermittler für private Baufinanzierungen und ermittelt aus den Angeboten von über 100 Banken, Sparkassen und Bausparkassen maßgeschneiderte Finanzierungslösungen für den Immobilienerwerb.

In seinem spannenden Vortrag „Einmal Börse und zurück: Die Interhyp-Story aus Corporate Finance-Sicht“ konnte Robert Haselsteiner den überwiegend studentischen Zuhörern die vielfältigen Aspekte der kapitalmarktorientierten Unternehmensfinanzierung sozusagen

in „Fallstudienform“ präsentieren. Die Interhyp AG wurde von Robert Haselsteiner und Marcus Wolsdorf



(von links nach rechts) Claas Hinrichs (LS BWL I), Annika Schewe und Robert Haselsteiner (Interhyp), Prof. Dr. Klaus Schäfer

im Jahr 1999 gegründet und unter anderem von den Venture Capital-Gesellschaften Earlybird und 3i über zwei Finanzierungsrunden begleitet. Der Exit erfolgte 2005 über den Gang an die Börse, an den Primary Standard in Frankfurt. Dem Going Public folgte schon bald der Going Private: Am 25. Mai 2008 hat die ING Direct N. V. ein Übernahmeangebot gemacht. Im Oktober wurde der Squeeze-Out-Anteil erreicht und ein entsprechender Antrag gestellt.

Robert Haselsteiner war nach seinem Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien (und vor seinen „Gründerjahren“) längere Zeit im Investment Banking bei Salomon Brothers Inc. sowie Goldman, Sachs & Co. tätig.



# Strategien für stürmische Zeiten

Planungen für den 2. Kongress am 20. & 21. Mai 2010 laufen auf Hochtouren

Sogar an den roten Teppich am Eingang des Audimax hatte man gedacht: Gut 900 Gäste aus ganz Deutschland nahmen am 19. und 20. Juni 2009 an dem hochkarätig besetzten **1. Bayreuther Ökonomie- und Alumnikongress** teil.

Als Denkfabrik will sich die Universität Bayreuth bundesweit noch stärker etablieren. Dass dies am besten mit brisanten Themen funktioniert, haben die Organisatoren um Professor Dr. Heymo Böhler und Dr. Maximilian Schreyer offenbar verstanden:

knüpfung aus Praktikern, Professoren, Studierenden und Alumni „eine tolle Idee.“

Auf der Suche nach erfolgreichen Unternehmensstrategien in stürmischen Zeiten waren über 40 äußerst hochkarätige Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft fündig geworden: Redner und Diskutanten, darunter auch der CFO von Volkswagen und der CEO von Roland Berger, waren sich einig, dass die Verankerung wertorientierten Handelns eine der Hauptherausforderungen für das

hatte an der Universität Jura studiert und mit Bestnote promoviert. In Erinnerung an seine Studienzeiten sagte der Bundeswirtschaftsminister: „Ich habe mir die Debattierfreudigkeit an der Uni erhalten und mir auch bewahrt, an meinen Prinzipien festzuhalten.“ Weiter erklärte zu Guttenberg: „Ich werde mir die Unabhängigkeit der eigenen Entscheidung bewahren. Dies gelte im Übrigen auch für die Zeit nach der Bundestagswahl.“

Zu Guttenberg hatte die Lacher auf seiner Seite, als er angesichts seines prominenten Vorredners Fürst zu Castell-Castell sagte: „Ich mute Ihnen eine wahre Aristokratenschwemme zu.“ Fürst zu Castell-Castell selbst zeigte sich zwar erfreut über die Wertediskussion, kritisierte aber, dass diese Werte oft nicht definiert seien. Deshalb stellte der erfolgreiche 83-jährige Unternehmer zwei Haupttugenden dar, die besonders für Manager gelten sollten: Treue und Wahrhaftigkeit. Deren Bedeutung für Führungspersönlichkeiten werde am Gegenteil deutlich – Untreue, Lüge, Betrug. Der Fürst forderte, die freie Marktwirtschaft um den Begriff „wertorientiert“ zu erweitern. Zudem gelte es, sich auf das Soziale zu besinnen – als Antwort auf die Frage, was den Mitmenschen gut tut.

Mit staatlichen Eingriffen in den Wettbewerb hat der **Finanzvorstand der Volkswagen AG, Hans Dieter Pötsch**, so seine Schwierigkeiten. Immer mehr Unternehmen reklamierten derzeit Systemrelevanz für sich und begründeten dies schlicht mit drohendem Arbeitsplatzabbau. Fakt sei aber: „Es wird Firmen geben, die überleben. Und andere, die es nicht schaffen.“ Pötsch forderte die Politik auf, durch das Besetzen von Zukunftsfeldern für eine Dynamisierung der Wirtschaft zu sorgen. Seit Ende der 80er Jahre habe Deutschland kein solches Wachstumsfeld mehr konsequent erschlossen – für den VW-Manager ist



von links: Prof. Dr. Böhler, Bundeswirtschaftsminister  
Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg

„**Managementmethoden der Zukunft: Erfolgreiche Strategien in stürmischen Zeiten**“, so lautete das Motto des Kongresses – eine Vorlage für Dr. Günther Beckstein, der die Eröffnungsrede hielt. Er könne die Auffassung, die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise befände sich bereits wieder auf dem Rückzug, nicht teilen. „Die Krise ist bei weitem noch nicht an ihrem Ende angelangt“, so der ehemalige bayerische Ministerpräsident. Beckstein nannte die Kongressver-

Management ist. Diese Wertorientierung bezeichneten Wissenschaftler und etliche Manager selbst als eine der Chancen, die aus der Wirtschaftskrise erwachsen.

Ein sichtlich gut gelaunter **Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg** bedankte sich bei seinem anwesenden Bayreuther Doktorvater – dem Professor und international renommierten Staatsrechtler Professor Dr. Dr. h. c. mult. Peter Häberle – für wertvolles Rüstzeug. Zu Guttenberg



## 1. BAYREUTHER ÖKONOMIE- UND ALUMNIKONGRESS

dies auch ein politisches Versäumnis, das sich nicht wiederholen darf. „Wir müssen dafür sorgen, dass wir beim nächsten Trend, bei der Umwelttechnologie, nicht wieder von anderen abgehängt werden“, sagte er zum Abschluss des Kongresses. Chemie, Gesundheit und Logistik seien weitere Wachstumsbereiche, die sich bereits heute abzeichneten.

Was Unternehmen aus der Krise lernen können? Dass Krisen, bei allem entschlossenen Gegensteuern, eben nicht in der Krise, sondern schon in den guten Zeiten bewältigt werden. „Es klingt vielleicht ein wenig banal“, so der VW-Vorstand. „aber es kommt tatsächlich darauf an, dass man Speck auf den Rippen hat.“ Gerade die aktuelle Situation mache deutlich, dass auf Verschuldung ausgelegte Geschäftskonzepte nicht uneingeschränkt zukunftsfähig seien. Mehr noch: Wer im Boom die Notwendigkeit der Flexibilität in der Produktion und in der Kostenstruktur, die Bedeutung von Innovation und Technologieführerschaft und die Wichtigkeit von starken Marken ernst nehmen, falle in einer Krise nie ganz so tief. Amazon ist ein Beispiel, das diese

These stützt. Apple, aber auch die VW-Konzernmarke Audi sind andere. Pötsch: „Die Krise nutzt den Guten. Denen, die es verstanden haben, ihre Kunden zu binden.“

An die Adresse der Wissenschaft richtete der VW-Vorstand in seinem Vortrag durchaus deutliche Kritik: „Wir haben uns inzwischen ja daran gewöhnt, dass die Prognosen der Forscher nicht eintreffen.“ Man müsse sich fragen, ob die Modelle und die Instrumente, die Konjunkturentwicklung vorauszusehen, noch zeitgemäß seien. Tatsächlich scheine es schwierig geworden zu sein, komplexe wirtschaftliche Prozesse in mathematischen Formeln abzubilden. „In der Krise müsse alles auf den Prüfstand, auch die Theorien“, so Pötsch.

Mit dem Verlauf und den Ergebnissen des Kongresses zeigte sich der Kongresspräsident **Professor Böhler** ausgesprochen zufrieden. Um die Qualität der Referenten habe er im Vorfeld gewusst – sie in Bayreuth zu hören, sei für ihn dennoch ein besonderes Erlebnis gewesen. „Das waren durch die Bank ganz hervorragende Leute. Und sie sind auf ein ebenso hoch qualifiziertes wie hoch



*Ein volles Audimax zeugte vom Erfolg des Kongresses*

motiviertes Publikum getroffen“, so Professor Böhler. Der Bayreuther Kongress habe gezeigt, „dass die Provinz durchaus ihren Reiz hat“. Bayreuth habe mit dieser Veranstaltung bewiesen, dass der Wissenschaftsstandort konkurrenzfähig sei. Was inhaltlich blieb? Professor Böhler fasst es in klare Worte: „In Deutschlands Unternehmen gibt es eine Menge kluger Köpfe. Aber es gebe auch nach wie vor zu viele Nieten. Dass der Steuerzahler für deren schlechte Leistungen zahlen muss, ist die Tragik an der aktuellen Situation.“

Aufgrund des großen Erfolgs des ersten Kongresses haben sich die Verantwortlichen dazu entschlossen, am **20. und 21. Mai 2010** einen **2. Ökonomie- und Alumnikongress** auszurichten.

*Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg bei seiner Rede im Audimax*



*Informationen hierzu finden Sie ab Mitte September 2009 unter: [www.oekonomiekongress.de](http://www.oekonomiekongress.de).*



## Bayreuther Wissenschaftler mit Vorträgen auf führender europäischer Marketing-Konferenz

Vom 26. bis 29. Mai 2009 besuchten Prof. Dr. Herbert Woratschek, Dr. Chris Horbel und Dipl.-Kfm. Bastian Popp die jährliche Tagung der European Marketing Academy (EMAC) in Nantes, Frankreich. Die EMAC ist mit über 600 Teilnehmern die führende europäische Tagung, die sich wissenschaftlich mit dem Themenbereich Marketing befasst. Die jährliche Konferenz stellt für Wissenschaftler eine hervorragende Möglichkeit dar, ihre Forschungsergebnisse dem internationalen Wettbewerb zu stellen und diese mit anderen Forschern zu diskutieren.

Erfreulicherweise wurden beide vom Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement eingereichten Papers akzeptiert, so dass zwei Vorträge über aktuelle Forschungsergebnisse gehalten werden konnten.

Dipl.-Kfm. Bastian Popp trug zum Thema "Branded Communities as an Alternative Branding Concept to Brand Communities: The Case of a German Football Community" vor. Der zweite Vortrag wurde von Dr. Chris Horbel präsentiert und hatte den Titel "Extending the Service-Profit Chain - The Case of Sport Events". Beide Präsentationen basierten auf empirischen Studien,

mit denen neue Erkenntnisse in den Bereichen Markenmanagement und Konsumentenidentifikation gewonnen werden konnten. Die große Zahl an Teilnehmern in beiden Sessions und die angeregten Diskussionen zeugten von der Aktualität und der Relevanz



der Studien, deren Publikation in renommierten Fachzeitschriften angestrebt wird.

Neben der Gelegenheit, die eigene Forschung zu präsentieren, ist die EMAC Conference auch eine hervorragende Möglichkeit, Einblicke in weitere Forschungsfelder zu erhalten und diese in der wissenschaftlichen Community zu diskutieren. Da dies gerade für junge Nachwuchswissenschaftler wichtig ist, wurde die Teilnahme von Bastian Popp an der Tagung von RWalumni durch einen Reisekostenzuschuss finanziell unterstützt.

## Das Erdgeschoss ist schon fast fertig...



### Einkauf zugunsten Dritter

Liebe Mitglieder! Der Sommer ist vorüber und ich bin nun auch aus meinem wohlverdienten Sommerurlaub zurückgekehrt. Ich muss schon sagen, es gibt doch kaum was Schöneres, als auf einer kleinen Insel die herrliche Natur zu erwandern und unter Palmen am Strand zu liegen. Selbstverständlich habe ich zahlreiche Eindrücke gewonnen, die ich in der kalten Bayreuther Jahreszeit in Acryl auf Leinwand verewigen werde.

Im Urlaub habe ich auch reichlich Zeit gefunden, mich in ein mitgebrachtes Buch zu vertiefen. Das habe ich mir – ganz dem Geist der Zeit folgend – über das Internet bestellt. Bei den Online-Händlern kann man heute teilweise sogar in den Büchern schmökern! Man lässt sich das Buch dann ganz bequem nach Hause schicken. So gelingt der Einkauf ganz ohne Trubel und schlechtes Wetter in der Stadt.

Man muss sich auch nicht darum sorgen, für die im Internet bestellten Bücher mehr zu zahlen als in der Buchhandlung. „Buchpreisbindung“ nannte das mein früherer Kollege immer. Ich bin aber auf eine Idee gekommen, wie doch noch jemand von meinem Kauf profitieren kann: Auf unserer RWalumni-Homepage gibt es so einen kleinen Link des Online-Händlers. Gelangt man über diesen Link zum Online-Laden, geht ein kleiner Prozentsatz des Kaufpreises an unseren Verein, der diese Mittel für die Bibliothek der RW-Fakultät verwendet. So habe ich Spaß an meinem Buch und die Studenten können sich über Geld für weitere Bücher freuen! Vielleicht machen Sie demnächst ja auch vor ihrem Einkauf im Internet den Weg über unsere Homepage. Es gibt dort neben Büchern auch andere Dinge. Dann kaufen Sie ebenfalls zugunsten Dritter! Die Studenten werden es Ihnen danken.

Bis demnächst,

*Emre Rida*

# Die junge Elite von Bayreuth überzeugt

Mehr als 80 Top-Bewerber für Betriebswirtschaftslehre zu Gast an der Uni

Die junge Elite war eingeladen: Mehr als 80 Abiturienten, die sich für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth beworben hatten, nahmen im August die Einladung der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften nach Bayreuth an. Ein Wochenende lang ließen sie sich über das Studium, die Universität und die Stadt informieren. Erstes Ergebnis dieser ereignisreichen Tage: Jeder vierte Teilnehmer schrieb sich direkt danach an der Universität Bayreuth ein. Weitere sind im Lauf des Monats August gefolgt. Der Wettbewerb um die klugen Köpfe hat längst begonnen. Junge Leute vergleichen genau und suchen sich ihre Universität sehr gezielt aus. Um die Besten für Bayreuth zu gewinnen, organisieren Mitarbeiter der Lehrstühle Betriebswirtschaftslehre VII Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Torsten Eymann) und Betriebswirtschaftslehre VII Dienstleistungsmanagement (Prof. Dr. Herbert Woratschek) in Zusammenarbeit mit der Fachschaft RW und vielen Helfern aus unterschiedlichen Hochschulgruppen bereits seit Jahren das „Elitewochenende“. Mit großem Erfolg: Viele Teilnehmer aus Deutschland und dem europä-

ischen Ausland nehmen weite Wege nach Bayreuth in Kauf. Den Campus galt es für die 80 Top-Bewerber, die Anfang August zum Elitewochenende 2009 nach Bayreuth gekommen waren, zu entdecken. Bei Junior-Professor Hajo Hippner lernten sie eine Menge über Direct-Marketing. Sie entwickelten in einem Workshop

Personal-, Finanz- und Marketingplanungen für ein fiktives Unternehmen und ließen sich von Studierenden aus erster Hand darüber informieren, was im ersten Jahr an der Uni Bayreuth auf sie zukommt. Übrigens: Auch von den Vorzügen der Bayreuther Kneipenszene haben die Teilnehmer des Elitewochenendes jetzt eine Ahnung.



*Schnupperten Bayreuther Uni-Luft: 80 junge Bewerber, die sich für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre interessieren, lernten ein Wochenende lang die Universität kennen.*

*Blick vom alten RW-Gebäude auf die Baustelle des Erweiterungsbaus am 06.10.2009*





# Föderalismus-Experte Hans Meyer zu Gast bei der 50. Veranstaltung des Intradisziplinären Forum Franken

Im Rahmen der Vortragsreihe des Intradisziplinären Forums Franken (IFF) konnten die Veranstalter Prof. Dr. Oliver Lepsius (Universität Bayreuth) und Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Universität Erlangen) zur jüngsten Veranstaltung am 14. Mai 2009 den Föderalismusexperten Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Meyer aus Berlin begrüßen. Zugleich war der Vortragsabend bereits der 50. im Rahmen der Vorträge des IFF, die seit dem Jahr 2003 an den Universitäten Bayreuth und Erlangen stattfinden.

Hans Meyer, der frühere Präsident der Humboldt-Universität Berlin, ist ein führender Experte im Bereich der verfassungsrechtlichen Föderalismus-Forschung. Er wirkte als sachverständiges Mitglied in den Föderalismus-Reformkommissionen I (2003-2004) und II (2007-2008).

Meyers Bayreuther Vortrag unter dem Titel „Reformfähigkeit: Das Beispiel Föderalismusreform“ behandelte die Problematik institutioneller Modernisierungsprozesse im Bundesstaat, insbesondere im Hinblick auf die Verteilung der Gesetzgebungskompetenzen und die Regelungen der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern. Der Vortrag schlug einen weiten Bogen von den Beratungen des Parlamentarischen Rates vor Verabschiedung des Grundgesetzes im Mai 1949 bis in die Gegenwart. Meyer erläuterte anhand zahlreicher Beispiele, dass das Grundgesetz bereits in seiner ursprünglichen Fassung in einem Spannungsverhältnis zwischen der verfassungstextlichen Zuordnung der Regelzuständigkeit zu den Ländern und der verfassungspraktischen Dominanz von Bundeskompetenzen stand.

In einer rückblickenden Betrachtung der Arbeit der Föderalismus-Reformkommissionen I und II verdeutlichte

Meyer, dass das Gelingen einer Verfassungsreform vor allem von der Ausgestaltung des dafür gewählten Verfahrens abhängt. Im Hinblick auf die jüngsten Föderalismus-Reformen pro-

Zudem seien die Stellungnahmen der Sachverständigen nicht optimal in den Reformprozess einbezogen worden. So seien die verfassungsrechtlichen Experten nur unter großem Zeitdruck



*Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Meyer (Berlin)*

blematisierte er insbesondere, wie die Verfahrensgestaltung zu Vorteilen für die Ministerpräsidenten und Landes-Exekutiven gegenüber den beteiligten Abgeordneten geführt habe. Die Dominanz von Vertretern der Regierungen von Bund und Ländern bewirke eine Schwächung des Einflusses des Deutschen Bundestages, dessen originäre Gestaltungsmacht faktisch in einer bloßen Veto-Position aufgegangen sei. Auch habe es Defizite bei der Verfahrenstransparenz gegeben, da große Teile der Reformdiskussion ohne hinreichende Öffentlichkeitsbeteiligung stattgefunden hätten. Dies wiederum habe den Einfluss von Lobby-Gruppen begünstigt.

und in Abwesenheit der einflussreichen Ministerpräsidenten zu Wort gekommen.

Für die Zukunft forderte Meyer, dass Verfahren zur Verfassungsreform offener ausgestaltet werden müssten, vor allem durch eine breitere Beteiligung der Bevölkerung. Dabei befürwortet Meyer nicht nur Reformen im Bereich des Föderalismus, sondern auch eine grundlegende Erneuerung des gesamten Grundgesetzes. Es geht ihm vor allem darum, den Prozess der deutschen Wiedervereinigung verfassungsrechtlich zu reflektieren. Dies sei im Rahmen der Verfassungsreform von 1994 nicht hinreichend geschehen.



# Joachim Rückert über „Abwägung im Funktionswandel“

**Z**ahlreich erschienene Interessierte ließen sich am 2. Juli 2009 von Prof. Dr. Joachim Rückert (Frankfurt/Main) im Rahmen der Semesterabschlussveranstaltung des „Intradisziplinären Forums Franken“ begeistern. Rückert analysierte in seinem Vortrag über die „Abwägung im Funktionswandel“ die Wurzeln der heutigen Abwägungsdogmatik im Öffentlichen Recht, insbesondere der Abwägungslehre des Verfassungsrechts. Diese Wurzeln rekonstruierte Rückert in zwei Modellen der zivilrechtlichen Methodeneinandersetzung des späten 19. Jahrhunderts und der Freirechtsbewegung des frühen 20. Jahrhunderts. Ein besonders gesetzestreuere Abwägungsverständnis zeige sich in der Interessenjurisprudenz bei Philipp Heck (1858-1943). Für Heck bezeichne Abwägung den Ausgleich von Interessen durch den Gesetzgeber und damit kein juristisches, sondern ein genuin politisches Geschäft. Zwar sei es Aufgabe des Richters in gesetzlich unregelmäßigten Fällen Rechtsfortbildung zu betreiben, jedoch habe der Richter dabei lediglich die gesetzgeberische Interessenabwägung anhand der übrigen Gesetzesnormen nachzuvollziehen und

ausschließlich dieser vorfindlichen Abwägung zur Geltung zu verhelfen. Ein damit scharf kontrastierendes Abwägungsverständnis erblickte Rückert in der Sozialjurisprudenz von Ernst Stampe (1856-1941). Für Stampe liege die Aufgabe des rechtsfortbildenden Richters nicht in der Ermittlung von gesetzgeberischen Abwägungsentscheidungen aus der zum Einzelfall gerade schweigenden Gesamtkodifikation. Vielmehr habe der Richter selbst die relevanten, widerstreitenden Interessen aus der sozialen Wirklichkeit zu ermitteln, im Hinblick auf Bedeutung und Schutzwürdigkeit zu bewerten und eine eigene Abwägungsentscheidung zu treffen. Somit werde die Abwägung vom politischen Geschäft des Gesetzgebers zum juristischen Geschäft des Richters. Nach Rückert erweise sich hier die Zivilrechtslehre als wegweisend für die Entwicklung des Öffentlichen Rechts in Deutschland. Rückert vertrat die These, dass gerade das Abwägungsverständnis von Stampe über Heinrich Triepel, Rudolf Smend und Richard Thoma öffentlichrechtlich rezipiert worden sei. Entsprechend sei die Ab-

wägungsdogmatik des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes, wie er heute vom Bundesverfassungsgericht praktiziert werde, in der Tradition Stampes eine relativ freie Abwägung sozialer Güter durch die Richter und werde kaum durch gesetzgeberische Konditionalprogrammierung beeinflusst. Die verfassungsrechtlich relevante Frage nach der Rechtserzeugungsmethode und der Gewaltenteilung hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Vielmehr erweist sich der historische Streit um die Methode der zivilrechtlichen Abwägung als materiellrechtliche Vorformulierung eines heutigen, institutionell reformulierten verfassungsrechtlichen Kompetenzkonfliktes zwischen Legislative und Judikative. Soll, gemäß dem Abwägungsverständnis von Stampe, der Richter selbst Rechtserzeugungsquelle sein und eigene Abwägungsentscheidungen zwischen divergierenden sozialen Interessen treffen können? Oder soll der Richter vielmehr ein die gesetzgeberischen Abwägungsentscheidungen nur nachvollziehendes Erkenntnisorgan sein, wie dies dem Heckschen Abwägungsverständnis entspricht? Der Vortrag, seine provokanten Thesen sowie die ungewohnte zivilrechtlich-historische Perspektive auf das heutige Öffentliche Recht boten Anlass zu einer engagierten Diskussion. Die Vortragsreihe des IFF wird auch im Wintersemester 2009/2010 fortgeführt und in Bayreuth am 5. November 2009, 18 Uhr, S 40, mit einem Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Wagner (Bonn) zum Thema „Zwingendes und dispositives Recht“ eröffnet. Zu den Veranstaltungen des IFF laden die Veranstalter Prof. Dr. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Erlangen) alle Interessierten herzlich ein. Weitere Informationen sind auf den Internetseiten der Veranstalter erhältlich.



(von links nach rechts) Prof. Dr. Oliver Lepsius (Bayreuth), Prof. Dr. Joachim Rückert (Frankfurt/Main) und Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Erlangen)

weitere Informationen unter:  
[www.oer4.uni-bayreuth.de/de/iff](http://www.oer4.uni-bayreuth.de/de/iff)

# Exkursion „Effekte der Globalisierung“ nach Genf

Unter der Leitung des Lehrstuhls für Geld und Internationale Wirtschaft (Prof. Dr. B. Herz) fand vom 15. bis 18. Juni 2009 eine Exkursion zu internationalen Organisationen nach Genf statt. Die Exkursion rundete ein Seminar ab, das vom 4. bis 5. Juni erfolgte und in dem wirtschaftspolitische Fragen der Globalisierung behandelt



Wasserfontaine (Jet d'eau)

Tariffs and Trade (UNCTAD), United Nations High Commissioner of Refugees (UNHCR), Deutsche Vertretung Genf.

Neben einem allgemeinen Überblick wurden unter dem Titel „Wirtschaftspolitische Effekte der Globalisierung“ insbesondere spezielle Fragestellungen diskutiert. Einer der wohl spannendsten Präsentationen aus handelspolitischer Sicht war ein Vortrag bei der Welthandelsorganisation (WTO). Dieser hat sehr anschaulich verdeutlicht, dass die Vorteile aus internationalem Handel und die volkswirtschaftlichen Implikationen durchaus rational bewertet werden, dass allerdings der Prozess der Liberalisierungsverhandlungen von politischen Überlegungen geprägt ist. Ursächlich dafür ist, dass die WTO kein supranationales Organ darstellt, sondern eine so genannte Mitglieder-basierte Institution ist, die eine Plattform bzw. die Infrastruktur für internationale Verhandlungen zur Verfügung stellt. Während der WTO also eine assistierende Rolle zukommt, liegt es in der Eigenverantwortung der einzelnen Staaten selbst, die multilaterale Handelsliberalisierung zu verhandeln und voranzutreiben. Die Arbeit der WTO könnte also zusammenfassend beschrieben werden mit dem Slogan „It's all about negotiations“.

Diesen Ansatz verfolgt auch die Deutsche Vertretung in Genf, deren wesentliche Aufgabe darin besteht,

die Interessen der Bundesrepublik Deutschland in den einzelnen Gremien und Organisationen zu vertreten und durchzusetzen. Auch hier wurde deutlich, dass sämtliche Positionen zwar auf rationalen bzw. ökonomischen Überlegungen basieren, die Verhandlungen aber von politischen Prozessen getrieben sind und somit Verhandlungsergebnisse immer Kompromisslösungen sind, die mal mehr, mal weniger den nationalen Interessen entsprechen.

Auch die Sehenswürdigkeiten und das Abendprogramm wurden nicht außer Acht gelassen. Genf ist der Hauptort des Kantons Genf und nach Zürich die zweitgrößte Stadt der Schweiz mit rund 190.000 Einwohnern. Am südwestlichen Rand der französischsprachigen Schweiz ist Genf der Sitz vieler internationaler Organisationen sowie der Hauptsitz wohlbekannter Schweizer Uhrenhersteller. Darüber hinaus ist Genf berühmt für sein Wahrzeichen, die bis zu 140 Meter hohe Wasserfontaine (Jet d'eau). Neben prachtvollen Bauten entlang der Uferpromenade, die sich v. a. betuchte Jetsetter zu Eigen machen, besitzt Genf eine wunderschöne und hervorragend erhaltene historische Altstadt. Die kleinen Restaurants in der Altstadt sowie die Brasserien an der Strandpromenade luden die Exkursionsgruppe ein, die Abende in gemütlicher Runde zu verbringen und das Genfer Nachtleben kennenzulernen.

10 wurden. Konkret wurden Themen untersucht, wie etwa die Bedeutung der Welthandelsorganisation (WTO) für die globale Handelsliberalisierung, die Notwendigkeit internationaler Umwelt- sowie Arbeitsstandards zur Vermeidung negativer externer Effekte der Globalisierung oder die Möglichkeit, Entwicklungsländer durch so genannte „Aid-through-Trade“-Programme bei ihrer Entwicklungsmaßgeblich zu unterstützen.

Ziel der Exkursion war es, die Arbeit global tätiger Organisationen kennen zu lernen und über Implikationen, Möglichkeiten, Grenzen und Probleme der zunehmenden wirtschaftlichen und politischen Globalisierung mit Experten der einzelnen Organisationen zu diskutieren. Die Attraktivität Genfs liegt insbesondere darin begründet, dass hier rund 25 bedeutende internationale Organisationen niedergelassen sind. Die finanzielle Förderung durch RWalumni sowie die Unterstützung aus Studienbeiträgen ermöglichten es, insgesamt sieben internationale Organisationen zu besuchen, namentlich die Welthandelsorganisation (WTO), World Intellectual Property Rights Organisation (WIPO), European Free Trade Association (EFTA), International Committee of the Red Cross (ICRC), United Nations Conference on

Exkursionsgruppe vor der Welthandelsorganisation (WTO)





## ALUMNI-Stammtisch in Düsseldorf ein voller Erfolg

Seit nunmehr 3 Jahren versammeln sich RW-Alumni-Mitglieder und Freunde des schönen Bayreuths wieder regelmäßig in Düsseldorf. Abwechselnd jeden ersten Freitag und Donnerstag im Monat tauschen wir uns ungezwungen bei leckerem Altbier auf der traditionellen Ausgehmeile „Ratinger Strasse“ aus. Da Düsseldorf eine typische Berufs- (und Referendariats-) Anfängerstadt ist, umfasst unser Netzwerk schon über 100 Mitglieder und man trifft immer wieder auf neue Leute und altbekannte Gesichter. Wir freuen uns auf weiteren Zulauf! Bis bald in Düsseldorf!

*Martin Wolff & Robin Kinzler*



## Abschied...



Professor Dr. Andreas Remer (im Bild rechts) geht zum 30. September in den Ruhestand. Seit 1981 ist Remer an der Universität Bayreuth beschäftigt. Er hatte den Lehrstuhl für Strategisches Management und Organisation an der Rechts- und Wirtschaftswissen-

schaftlichen Fakultät inne. Als Remer in den 1980er Jahren begann, war er der exakt 100. Professor der Universität Bayreuth. Universitätspräsident Professor Rüdiger Bormann (im Bild links) überreichte ihm die offizielle Abschiedsurkunde.

Sie möchten einen Stammtisch aufbauen oder suchen Kontakt zu einem bereits bestehenden? Herr Holger Koch gibt Ihnen gerne Auskunft und hilft auch sonst in allen Stammtischfragen weiter:  
[holger.koch@rwalumni.de](mailto:holger.koch@rwalumni.de)

### Baden-Baden/Karlsruhe

Termin & Ort: Treffen nach vorheriger Absprache  
Organisator: Oliver Herrmann  
[oherrmann@uhu.boltongroup.de](mailto:oherrmann@uhu.boltongroup.de)

### Bayreuth

Termin & Ort: Erster Donnerstag des Semesters um 20.30 Uhr im Oskar  
Organisator: Holger Koch  
[holger.koch@rwalumni.de](mailto:holger.koch@rwalumni.de)

### Berlin

Initiator: Ralf Hansen  
Organisatorin: Ramona Franck  
Weitere Treffen werden über E-Mail-Verteiler bekannt gegeben bzw. sind direkt bei Frau Franck zu erfahren.  
[ramona.franck@htc-wp.de](mailto:ramona.franck@htc-wp.de)  
Tel. 030/28472603-10

### Düsseldorf

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag bzw. Freitag (immer abwechselnd) im Monat im „Goldenen Einhorn“, Ratinger Straße  
Organisatorin: Robin Kinzler  
[robin.kinzler@web.de](mailto:robin.kinzler@web.de)

### Frankfurt a. M.

Termin & Ort: Wird auf [rwalumni.de](http://rwalumni.de) bekannt gegeben  
Organisatoren: Nicole Wöhr und Tina Lange  
[nicole.woehr@web.de](mailto:nicole.woehr@web.de)  
[tina.lange@freenet.de](mailto:tina.lange@freenet.de)

### Hamburg

Termin & Ort: Jeden letzten Donnerstag in ungeraden Monaten, Ort und Zeit variiert und wird über E-Mail bekanntgegeben  
Organisatorin: Manuela Weber  
[manuela.weber31@web.de](mailto:manuela.weber31@web.de)

### Hannover

Derzeit findet kein regelmäßiger Stammtisch statt. Aber das muss nicht so bleiben! Als Ansprechpartner steht Roland Raschke zur Verfügung!  
[roland.raschke@computacenter.com](mailto:roland.raschke@computacenter.com)

### Köln/Bonn

Termin & Ort: Treffen nach Absprache über E-Mail-Verteiler  
Organisatorin: Sigrun Damerau  
[sigrun@damerau.com](mailto:sigrun@damerau.com)

### München

Termin & Ort: Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr; Lokalität wechseln  
Organisator: Holger Rabe  
[holger.rabe@bayernlb.de](mailto:holger.rabe@bayernlb.de)

### Nürnberg/Fürth/Erlangen

Zu Zeit nicht organisiert. An der Organisation Interessierte bitte an [holger.koch@rwalumni.de](mailto:holger.koch@rwalumni.de)

### Regensburg

Termin & Ort: Einmal monatlich.  
Ort und Zeit wechseln  
Organisatorin: Dr. Isolde Schaefer  
[isolde.schaefer@arcor.de](mailto:isolde.schaefer@arcor.de)

### Stuttgart

Termin & Ort: Jeden ersten Arbeitsdonnerstag im Monat ab 20 Uhr im „Lichtblick“, Stuttgart  
Organisator: Jan Boomgaarden  
[jan\\_boomgaarden@web.de](mailto:jan_boomgaarden@web.de)

### Zürich/Schaffhausen/Singen

Termin & Ort: Termin wird auf [www.rwalumni.de](http://www.rwalumni.de) bekannt gegeben  
Organisatorin: Verena Haas  
[verenahaas01@gmx.de](mailto:verenahaas01@gmx.de)

# Über 40.000 € mit einer Spende der Ehemaligen für das RW übergeben

Grundsteinlegung für den RW-Erweiterungsbau



ANSICHT NORD-OST M 1:500

Anfang Juli fand kurz nach Bau-  
beginn die offizielle Grundstein-  
legung für den RW-Erweiterungsbau  
statt. Die Baugrube hinter der RW-  
Bibliothek füllte sich dafür mit Promi-  
nenz der Stadt und des Landtages,  
dem Staatsminister für Wissenschaft,

Erweiterungsbau vergrößert sowie ein  
Seminar- und Hörsaalgebäude errich-  
tet, in dem auch fünf Lehrstühle ihre  
Büros haben werden. Der Freistaat  
Bayern trägt dabei Kosten in Höhe von  
18,15 Millionen €.

Vor allem die sich darin befindlichen

bildliches Beispiel dafür, wie die Stu-  
denten von heute an die künftige Gene-  
ration denken, so Heubisch. Genauso  
enthusiastisch wie die Reden verlief  
dann auch die eigentliche Grundstein-  
legung. Dazu wurden Zeitzeugnisse  
wie die aktuelle Tageszeitung, einige  
Münzen und eine Ausgabe des Ab-  
solventenbriefs unter den ersten Stein  
des Gebäudes einbetoniert.

Rund zwei Wochen zuvor wurden dem  
Dekan der Rechts- und Wirtschafts-  
wissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr.  
Jochen Sigloch, und dem Vizepräsi-  
denten, Prof. Dr. Bernhard Herz, im  
Rahmen des diesjährigen Homecom-  
ing ein Scheck mit den gesammelten  
Spenden der Ehemaligen übergeben.  
Immerhin 41.516 € konnten die beiden  
RWalumni-Vorstände Dr. Stefan Ar-  
nold und Dr. Falk Zwicker den Vertre-  
tern unserer Hochschule überreichen.  
Das Geld wird in enger Abstimmung  
zur Verbesserung der Raumsituation  
eingesetzt, über die wir ausführlich be-  
richten werden.



Scheckübergabe im Rahmen des Homecomings.

Prof. Dr. Jochen Sigloch (Dekan), Prof. Dr. Bernhard Herz (Vizepräsident),  
Dr. Stefan Arnold und Dr. Falk Zwicker (beide RWalumni)

Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang  
Heubisch, und nicht zuletzt mit vielen  
Universitätsangehörigen. Schon im  
August 2011 soll an dieser Stelle ein  
Anbau Platz für Vorlesungen und Se-  
minare bieten. Wird der Zeitplan ein-  
gehalten, wird das Gebäude pünktlich  
zum doppelten Abiturjahrgang fertig.  
Die Hochschulleitung rechnet damit,  
dass im Wintersemester 2011/12 etwa  
11.000 bis 12.000 Studenten immatri-  
kuliert sein werden – das sind 20 bis  
30 Prozent mehr als im SS 2009. Da-  
für wird die RW-Bibliothek durch einen

Gruppenarbeitsräume sorgen schon  
einige Male für Diskussionen: Die Stu-  
denten der RW-Fakultät entschieden  
sich auf einer Vollversammlung mit  
einer Mehrheit von circa 70 Prozent  
dafür, die Finanzierung der Gruppen-  
arbeitsräume mit 600.000 Euro zu  
unterstützen. Bei der jetzigen Grund-  
steinlegung lobten alle Redner genau  
diesen Einsatz der Studienbeiträge.  
Dabei werden wahrscheinlich nur we-  
nige der jetzigen Studenten von den  
Gruppenarbeitsräumen profitieren.  
Aber genau dieser Einsatz sei ein vor-





## Bundeswirtschaftsminister überreicht Fürther Ludwig-Erhard-Preis an Tanja Rabl von der Universität Bayreuth

Der mit 4.000 Euro dotierte Ludwig-Erhard-Preis des gleichnamigen Fürther Initiativkreises ging in diesem Jahr an die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Tanja Rabl von der Universität Bayreuth. Sie wurde für ihre Doktorarbeit zum Entscheidungskalkül korrupter Akteure ausgezeichnet, die sie am BWL-Lehrstuhl für Personalwesen und Führungslehre von Prof. Dr. Torsten M. Kühlmann verfasste.

Für die Preisverleihung konnte die Vorsitzende des Ludwig-Erhard-Initiativkreises Evi Kurz auch in diesem Jahr mit Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg wieder eine bedeutende politische Persönlichkeit gewinnen. In seiner Festrede vor über 500 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft fand der Oberfranke und Alumnus der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth deutliche Worte zum Zustand der sozialen Marktwirtschaft. Dabei stellte er insbesondere heraus, dass der Staat Unternehmen, die von Finanzinvestoren ausgesaugt worden oder mangels tragfähiger Geschäftsmodelle in Schwierigkeiten gekommen sind, nicht helfen könne. Der Staat greife aber jedem Unternehmen ungeachtet seiner Größe dann unterstützend unter die Arme, wenn es unverschuldet in Not geraten sei und ein überzeugendes Zukunftskonzept vorlege. Dabei appellierte er ganz im Sinne Ludwig Erhards an die Verantwortung der Unternehmer, die für eine funktionierende Marktwirtschaft so wichtig ist.

Guttenberg hob hervor, dass gerade auch die Doktorarbeit von Frau Rabl die Bedeutung der Forderung von Ludwig Erhard nach höchster Einsicht und Verantwortung der Unternehmer herausstellt. Denn korruptes Handeln stellt eine Gefahr für Wirtschaft und Gesellschaft dar. Daher widmet sich Frau Dr. Rabl in ihrer Dissertation der aktuellen Frage, was Entscheidungsträger in Unternehmen dazu bewegt, korrupt zu handeln. Ergebnisse ihrer empirischen Studie zeigen, dass die

Dringlichkeit privater und beruflicher Ziele keine Vorhersage korrupten Handelns erlaubt. Vielmehr kommt im Entscheidungskalkül korrupter Akteure drei personenbezogenen Aspekten eine entscheidende Bedeutung zu: Der Einstellung des Akteurs zu Korruption, den Normen des Umfelds

men für die Korruptionsprävention und -bekämpfung abzuleiten.

Mit dem Ludwig-Erhard-Preis fördert der Initiativkreis Forschungsaktivitäten, die im Sinne des gebürtigen Fürther Ökonomen Ludwig Erhard innovativ, praxisnah und wirtschaftlich nützlich sind, und dabei auch die Aus-



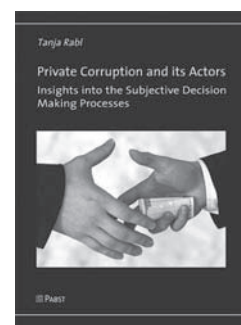
*Frau Dr. Tanja Rabl bei der Preisverleihung*

bezüglich Korruption und der Kontrolle, die der Akteur glaubt, über sein eigenes korruptes Handeln zu haben. Mit einem empirisch überprüften Modell liefert Frau Dr. Rabl Unternehmen Ansatzpunkte, um geeignete Maßnah-

wirkungen wirtschaftlicher Vorgänge auf die Gesellschaft berücksichtigen. In all diesen Kriterien wurde die Doktorarbeit von Frau Dr. Rabl von der Jury mit der Höchstpunktzahl bewertet.

**Kontakt:**  
**Dr. Tanja Rabl**  
**Universität Bayreuth**  
**Lehrstuhl Personalwesen**  
**und Führungslehre**  
**Universitätsstraße 30**  
**95440 Bayreuth**

**Tel.: 0921/55-2953**  
**Fax: 0921/55-2954**  
**E-Mail: [tanja.rabl@uni-bayreuth.de](mailto:tanja.rabl@uni-bayreuth.de)**



*„Private corruption and its actors – Insights into the subjective decision making processes“ ist im Pabst-Verlag erschienen.  
(ISBN 978-3-89967-525-2).*

# Die Fakultät im Internet – gestern und heute!

Wiss. Mit. Marco Ottenwälder

Wer erinnert sich nicht an die frühere Darstellung der Fakultät und der Lehrstühle im Internet: Jeder Auftritt ein Unikat, eben Informationen unterschiedlichster Couleur. Dies hat es nicht immer einfach gemacht, das Gesuchte zu finden, und auch die Bereitstellung der Daten war nicht selten ein Problem, da allein die Aktualisierung derselben in den unterschiedlichen Systemen das Wissen um vertiefte Programmierkenntnisse unabdingbar machte. Daher ist es als bedeutende Entscheidung zu werten, als die vom ehemaligen Universitätspräsidenten Prof. Dr. Dr. h.c. Ruppert eingesetzte „Projektgruppe CMS“ im Jahr 2005 beschloss, an der Universität durch die Einführung eines Content-Management-Systems (CMS) eine gewisse Einheitlichkeit zu ermöglichen, die es gerade auch Nicht-Informatikern einfach machen sollte, Inhalte auf Webseiten aktuell zu halten.

Der Start zur Einführung eines CMS gegen Ende des Jahres 2007 wurde in der RW-Fakultät als zukunftsweisende Möglichkeit gesehen, die Internetpräsenz neu zu gestalten, um damit die Außenkommunikation entscheidend zu verbessern. Dekan Prof. Dr. Jo-

chen Sigloch ergriff die Gelegenheit und ging die Aufgabe mit meiner Unterstützung als neu eingesetztem Dekanatsassistenten an – eine Aufgabe, die sich zwar als langwierig, aber spannend und fruchtbar erwiesen hat, wie sich heute zeigt. Durch Schaffung eines einheitlichen Konzepts, das sowohl Fragen inhaltlicher und optischer als auch technischer Gestaltung adressiert, wurde die Fakultät III beispielgebend bei der Überführung einer großen Gruppe von Lehrstühlen in dieses neue System. Ziel war nicht nur die Entlastung der Anwender durch zentrale technische Betreuung, sondern auch die intern gemeinsam verfolgte Linie der Fakultät – durch ein Corporate Design – einheitlich nach außen präsentieren zu können. Von besonderer Bedeutung ist die effiziente Möglichkeit der Verbreitung von aktuellen News und Daten, die die Lehrstühle eigenverantwortlich auf verschiedenen neuen, auf Zielgruppen zugeschnittenen Portalen verteilen können. Durch Newsletter und RSS-Feeds können sich nicht nur die Studierenden stets auf dem Laufenden halten, sondern insbesondere auch externe Besucher, die sich für das Geschehen an der Fakultät inte-



Screenshot der alten Homepage der RW-Fakultät

ressieren und sich informieren wollen. Nach der Umstellung der Lehrstühle auf das neue CMS kann wohl als bedeutendstes Novum die neue Struktur der Portale gesehen werden. So findet sich unter [www.rw.uni-bayreuth.de](http://www.rw.uni-bayreuth.de) eine Dachportalseite, die Kerninformationen zur Fakultät enthält und gleichermaßen als Wegweiser zu den neuen Studiengangsportalen dient. Auf diesen übersichtlich strukturierten Portalen präsentiert die Fakultät alle relevanten Daten rund um die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge (bspw. [www.bwl.uni-bayreuth.de](http://www.bwl.uni-bayreuth.de)), die über die Gruppe von Studierenden und Studieninteressierten hinaus interessant sein dürfte. Daneben führt der Besuch der RW-Seite – wie bisher – auch zu den neu strukturierten Lehrstühlen, Forschungsstellen und Instituten, die der Fakultät angehören. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Umstellung einer gesamten Fakultät auf eine neue informationstechnische Plattform sicherlich nicht immer einfach gestaltet hat. Dem vorbildlichen Einsatz der Lehrstuhlinhaber, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Hilfskräfte und weiteren guten Geister ist es jedoch zu verdanken, dass wir heute auf eine Internetpräsenz blicken können, die mit der anderer Universitäten gut konkurrieren kann.

Screenshot der neuen Homepage der RW-Fakultät



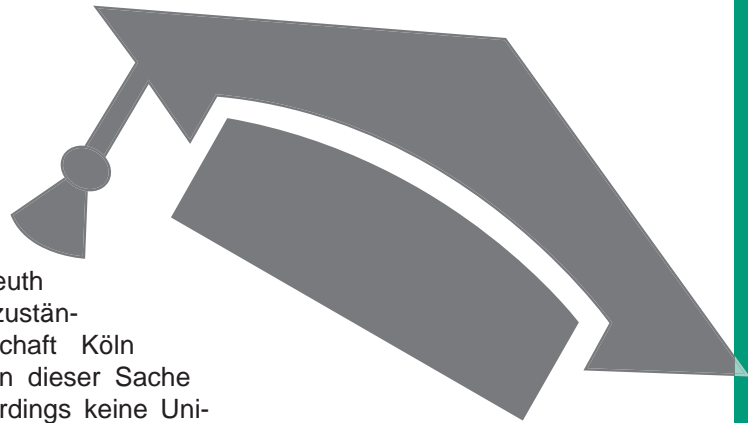
Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth  
Eine Stiftung zum Zweck der Förderung der Internationalisierung an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth





# Der verkaufte Titel –

Protokoll einer Schrecksekunde



Für einen großen Schreck an der Universität Bayreuth sorgte am 22. August eine Nachricht bei Focus Online: Honorarprofessoren aus unterschiedlichen Bereichen hätten Bestechungsgelder von dem Institut für Wissenschaftsberatung in Bergisch Gladbach bei Köln angenommen, um promotionswilligen Akademikern schnell zu ihrem Dokortitel zu verhel-  
fen.

Die Kölner Staatsanwaltschaft ermittle gegen rund hundert Beschuldigte. Unter den 13 Universitäten, die nach Angaben des Nachrichtenmagazins von dem schwunghaften Titelhandel betroffen sein sollen, befände sich auch die Universität Bayreuth. Damit stand für die Universität Bayreuth nichts weniger als ihr guter Ruf als exzellente Ausbildungs- und Forschungsstätte auf dem Spiel, weshalb nicht nur das Wetter der Universitätsleitung um den Präsidenten Prof. Dr. Rüdiger Bormann eine heiße Augustwoche bescherte. Dieser hatte unverzüglich Kontakt mit der Staatsanwaltschaft in Köln aufgenommen, um konkretere und genauere Informationen zu den Vorwürfen gegen Honorarprofessoren zu bekommen. Nach Informationen, die alsbald an

der Universität Bayreuth eintrafen, hatte die zuständige Staatsanwaltschaft Köln zwar Ermittlungen in dieser Sache bestätigt, dabei allerdings keine Universitäten konkret benannt. Für den Präsidenten der Universität Bayreuth, der bis dato keinerlei Information zu den Ermittlungen und deren Ergebnisse erhalten hatte, blieben damit viele quälende Fragen offen.

Die Entwarnung kam dann am 28. August aus dem Faxgerät der Zentralverwaltung. Gegen Hochschullehrer der Universität Bayreuth bestehe aktuell kein strafrechtlich verfolgbarer Anfangsverdacht. Wörtlich heißt es in einem an die Hochschulleitung gerichteten Telefax: „Nach bisherigem Ermittlungsstand besteht kein strafrechtlich verfolgbarer Anfangsverdacht gegen Hochschullehrer Ihrer Universität im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren wegen Bestechlichkeit.“

Die ganze Affäre aus Bayreuther Sicht also nur ein Sturm im Wasserglas? Danach sieht es glücklicherweise derzeit aus. Allerdings darf man den generellen Imageschaden für deutsche

Universitäten und ihre wissenschaftliche Ausbildung nicht unterschätzen. Die Hochschulen sind nun aufgerufen, ihre Promotionsverfahren kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang sollte dann allerdings nicht nur das Verfahren, sondern auch die inhaltliche Ausbildung reflektiert werden, um diese zu verbessern. Einen guten Ansatz dafür bieten die in Planung befindlichen strukturierten Doktorandenprogramme an der Universität Bayreuth, die in dieser Richtung sicherlich einen großen Beitrag leisten können. Richtig umgesetzt können sie zugleich dabei helfen, die Doktoranden besser fachlich und methodisch bei Ihrer Arbeit zu unterstützen und enger mit ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Community zu vernetzen.

## Hintergrund

An der Universität Bayreuth folgen Promotionsverfahren einem eindeutigen Regelwerk. Die Kandidatinnen und Kandidaten melden ihr Promotionsvorhaben bei dem jeweiligen Promotionsausschuss an. Der setzt sich aus Professoren/Hochschullehrern der Universität Bayreuth zusammen.

Das Gremium entscheidet darüber, ob bei dem Promotionskandidaten alle notwendigen Voraussetzungen tatsächlich gegeben sind und ob er zur Promotion zugelassen wird. Nach Fertigstellung legt der Kandidat seine Doktorarbeit dem Promotionsausschuss vor, der diese einer ersten Prüfung unterzieht. Der Ausschuss bestimmt darüber hinaus jene Gutachter, die die Arbeit genauer analysieren. Auch in der erweiterten Promotionskommission sind Hochschullehrer im engeren Sinn, also hauptamtlich an der Universität Bayreuth tätige Hochschullehrer, vertreten. Erst, wenn diese Kommission keinen Widerspruch einlegt, findet ein Promotionstermin statt, bei dem der Kandidat einen Vortrag über die von ihm ermittelten Ergebnisse hält und anschließend fachspezifisch geprüft wird.

# Internationales Risikomanagement



Netzwerke sind omnipotent, allgegenwärtig und unumgänglich.“ Diesem Leitmotiv der Netzwerkforschung können sich auch Unternehmen nicht entziehen. Insbesondere für die Expansion der Unternehmenstätigkeit ins Ausland gelten Netzwerke als „Königsweg“ der Internationalisierung. Sie stellen für die Partner aber nicht nur ein Instrument des Risikomanagements dar, sondern können gleichzeitig als Quelle neuer Risiken angesehen werden. Ein zentrales Risiko – besonders in Branchen, die durch Innovationen und Organisationslernen geprägt sind – stellt der Wissenstransfer zwischen den Kooperationspartnern dar. Das Wissen um die Zusammensetzung von Produkten, die Konstruktionsmerkmale von Neuentwicklungen oder die Besonderheiten von Produktionsverfahren kann in einem Netzwerk unbeabsichtigt an Koope-

rationspartner weitergegeben werden. Das Buch zielt darauf ab, Unternehmen, die internationale Tätigkeiten beginnen, ausweiten oder stabilisieren wollen, an den Ergebnissen der umfangreichen Feldstudien teilhaben zu lassen. Anhand einer Kombination aus praktischen Erfahrungsberichten und wissenschaftlicher Analyse wird die Bedeutung von Netzwerken im Zusammenhang mit dem Management von Internationalisierungsrisiken dem Leser vor Augen geführt. Ergänzt wird der Einblick in die Praxis der Netzwerke bei internationaler Unternehmenstätigkeit um erfahrungsgestützte Hinweise zum Aufbau und zur Pflege von grenzüberschreitenden Netzwerken.

Kühlmann, Torsten M.; Haas, Hans-Dieter (Hrsg.): *Internationales Risikomanagement – Auslandserfolg durch grenzüberschreitende Netzwerke*, Oldenbourg, München, 331 Seiten, 34,80 €

## Weiterempfehlung im Tourismus - Eine Analyse einflussreicher Empfehlungsgeber touristischer Destinationen

Der Tourismus ist eine außerordentlich wettbewerbsintensive Branche. Daher besteht eine der wichtigsten Aufgaben bei der Vermarktung touristischer Destinationen in der ständigen Anwerbung neuer Kunden. Obwohl Weiterempfehlungen als besonders effektiv gelten, werden sie nur selten erfolgreich in das Marketing integriert, weil Anhaltspunkte fehlen, wie Weiterempfehlungen gezielt initiiert werden können. Chris Horbel analysiert die Determinanten der Abgabe von Weiterempfehlungen und stellt Faktoren des Einflusses von Weiterempfehlungen auf Kaufentscheidungen dar. Anhand einer empirischen Untersuchung identifiziert sie verschiedene Kundensegmente, die unterschiedliche Präferenzen hinsichtlich der Eigenschaften einflussreicher Empfehlungsgeber aufweisen. Zudem zeigt die Autorin auf, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit es zur Kommunikation von Weiterempfehlungen kommt. Abschließend leitet sie Anknüpfungspunkte für Tourismusmanager ab, um kundengerechte Weiterempfehlungen bei den entsprechenden Meinungsführern zu initiieren.



Das Buch wendet sich an Dozenten und Studierende der Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Marketing, Tourismus und Dienstleistungsmanagement, an Manager aus der Tourismusbranche sowie an Fach- und Führungsverantwortliche in Marketing und Vertrieb.

Chris Horbel: *Weiterempfehlung im Tourismus - Eine Analyse einflussreicher Empfehlungsgeber touristischer Destinationen*, Gabler-Verlag, Wiesbaden 2008, 176 Seiten, 45,90 €, ISBN 978-3-8349-1056-1/ISBN 978-3-8996-7525-2.



UNIVERSITÄT  
BAYREUTH

## 16 Impressum

V.i.S.d.P.: Dr. Stefan Arnold

Redaktion dieser Ausgabe: Thomas Meffert, Dr. Falk Zwicker, Jürgen Abel, Monika Albrecht, Dr. Chris Horbel, Robin Kinzler, Stefan König, Prof. Dr. Torsten Kühlmann, Prof. Dr. Oliver Lepsius, Stephan Neuhaus, Marco Ottenwälder, Martin Otto, Bastian Popp, Dr. Tanja Rabl, Prof. Dr. Klaus Schäfer, Frank Schmälzle, Dr. Maximilian Schreyer, Marco Wagner

Satz: Julia Burg  
Druck: Appel & Klinger Druck & Medien GmbH  
Auflage: 3.000 Exemplare

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:  
[newsletter@rwalumni.de](mailto:newsletter@rwalumni.de)

Herausgeber:

Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.  
Universität Bayreuth  
Fakultät RW - Raum 0.40.2  
95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

Dieser Absolventenbrief erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im **Dezember 2009** erscheinen. Im Internet finden Sie diesen Absolventenbrief und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

[www.rwalumni.de](http://www.rwalumni.de)

**RWalumni**  
RECHT UND WIRTSCHAFT IN BAYREUTH